

# DANIEL BEERSTECHEER



## COLLAGIERTE KONTRASTE

### DANIEL BEERSTECHEER IM GESPRÄCH MIT SAGA

Für den Künstler Daniel Beerstecher ist das Unterwegs-Sein Kunst. Die Ausstellung „Rio de Janeiro“ markiert das Ende seiner fünf Jahre andauernden Schaffensphase in Südamerika. Derzeit schon wieder weitergereist nach Paris (Stipendiat bei Cité Paris), wird der Künstler im Juli nochmals in die Heimat Stuttgart reisen und in der SAGA seine jüngsten Projekte vorstellen.

*SAGA: Daniel, du kommst aus der Region – aus Winnenden, also ums Eck. Wie kamst du überhaupt zur Kunst. Wir wissen, dass du Pfadfinder warst, als Reisekünstler kennen wir dich bereits seit dem Studium. Aber was war für dich der Grund Kunst zu machen?*

DB: Ich war zwei Jahre in Lateinamerika unterwegs, habe dort meinen Zivildienst gemacht und bin dort ein Jahr gereist. Am Ende dieser Zeit wollte ich nicht nach Deutschland zurück zukommen, ohne dass ich weiß was ich studieren möchte. Irgendwann bin ich in der Karibik gesessen, war dort viel Tauchen und habe eine Blume aus einer Muschel mit einem Schleifstein herausgearbeitet. Ich war von dem Ergebnis sehr angetan – heute würde ich es zwar als Kunsthandwerk bezeichnen; aber ich hatte schon immer viel geschnitzt und gezeichnet, mit Gegenwartskunst aber nicht viel zu tun gehabt. Als die Blume dann fertig war fand ich sie sehr schön und dachte, dass Kunst die Möglichkeit sein kann meine Erlebnisse und das Gesehene meiner Reisen in einer anderen Art und Weise

wiedergeben zu können. Und so bin ich in der Karibik auf die Idee gekommen Kunst zu studieren, ohne überhaupt zu wissen was damit auf mich zukommt.

*SAGA: Da kommt uns gleich Botticellis Venus mit der Muschel in Sinn. Apropos Vorbilder: Welche Vorbilder hast du? Wie gleichst du dich generell mit Vorbildern ab?*

DB: Alles kommt erst mal aus mir heraus. Ich muss auf ein Projekt Lust haben. Es muss mich elektrifizieren und dann setze ich mich hin und weiß dann schon ob diese Idee funktioniert. Dann mache ich erst einmal Collagen, Bilder und spreche die Ideen mit anderen Leuten ab, woraus langsam aber sicher das Werk entsteht. Während des Prozesses überlege ich natürlich, welche Parallelen es gibt – zu anderen Künstlern oder auch allgemein kunstgeschichtlich. Zum Beispiel bei der Videoarbeit „Wie ich meinem Vogel die Welt erkläre“ sind Totalen von hinten gefilmt drin, und das sind natürlich klare Referenzen zur Romantik, zum Wanderer über dem Nebelmeer von Caspar David Friedrich. Und das finde ich spannend, da es ein Werk reicher macht und den Interpretationsspielraum vergrößert, ist aber natürlich nicht elementar für die Arbeiten.

*SAGA: Ok, nochmal einen Schritt zurück. Gab es konkrete Künstlervorbilder die du entdeckt hast und dann dachtest so etwas Ähnliches will ich auch machen?*

DB: Nein, bei mir kam es von innen heraus. Wie kann ich das, was ich auf vielen Reisen durch die Weltgeschichte erlebt habe in Kunst umsetzen? Im ersten Semester des Studiums habe ich noch klassische Bildhauerei gemacht, aber da war mir vieles zu weit hergeholt. Ich war kurz davor das Studium hinzuschmeißen, aber mein Professor sagte, „Daniel, mach doch das was dich interessiert, mach aus deinen Reisen Projekte.“ Währenddessen habe ich gemerkt, dass die neuen Medien mir helfen meine Ideen umzusetzen, obwohl ich vornehmlich das Kunststudium begonnen hatte um etwas Handwerkliches zu machen, wo man diese Medien nicht braucht. So kaufte ich mir eine Videokamera und begann verschiedene Projekte. Mittlerweile steckt ein enormer Aufwand dahinter und es ist nicht mehr so simpel wie am Anfang.

*SAGA: Viele Studenten finden die Idee Künstler zu sein romantisch, wissen aber gar nicht konkret was sie machen wollen. Bei dir ist es andersherum. Du hast von vornerein gewusst, was du machen willst. Mittlerweile bis du Vollblutkünstler.*

DB: Ich habe bestimmt nicht das Rad neu erfunden, aber es gab dann doch immer wieder Arbeiten, wo man neues Feld betritt und es nicht klar ist, ob man Videokunst macht, wenn man nicht in dieses Schubladendenken reinpasst. Das finde ich dann auch immer spannend. Ist Wandern Kunst? Obwohl es auch schon viele vor mir gab. Ich glaube aber durchs Tun werden viele Dinge einfach zur Kunst, insofern die Projekte erfolgreich sind.

*SAGA: Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Vermittlung der Projekte? Was bekommt der Betrachter mit von dem was du*

*erlebt hast und inwieweit transportierst und vermittelst du dein Erlebtes?*

DB: Zunächst glaube ich, dass der Betrachter nie dieselbe Erfahrung machen kann. Ich glaube aber mit den Medien, die ich dem Betrachter zu Verfügung stelle, fängt er selbst an auf Reise zu gehen. Und dann kommt es natürlich auf die Erfahrung und den Typ an. Jemand der lieber zu Hause bleibt interpretiert das Werk anders als jemand der gerne in die Natur hinausgeht und die Sehnsucht spürt, wenn er diese Arbeiten sieht, ähnlich wie ich sie oft verspüre. Aber ich finde das nicht schlimm. Generell wäre es eine Illusion es dahin bringen zu wollen, dass der Betrachter genau das erfährt, was ich erlebt habe. Es geht vielmehr darum den Leuten das Kunstwerk anzubieten und diese sich dann ihre eigenen Gedanken machen; die Möglichkeit nicht alles lenken zu können macht Kunst für mich aus.

*SAGA: Das heißt du begrenzt dich nicht auf Medium, wie Foto, Collage, Video?*

DB: Ich habe eine Idee und dann überlege ich mir, was später das richtige Medium ist, in welches ich diese Idee dann transformiere. Und dem entsprechend bin ich total offen.

*SAGA: Welchen Stellenwert haben denn deine Collagen innerhalb deines Werkes?*

DB: Einen sehr hohen, weil ich meine Filme und Fotoprojekte mittlerweile auch als Collagen sehe. Wenn ich mit einem Surfbrett durch die Wüste laufe, dann ist das eigentlich nichts anderes als eine filmische Collage. Es kommen zwei Dinge zusammen, die wenig zusammengehören und es bleibt eben nicht nur auf dem Papier, sondern es wird in die Realität umgesetzt. Die Collage ist der erste Entwurf, wo die Idee aus dem Kopf verbildlicht und damit kann ich ausprobieren, ob dieses Projekt vorab in Bildform funktioniert und ob es attraktiv für mich ist. Das ist der erste Schritt und mit diesen Collagen kann ich dann zu Leuten hingehen; „Schau, das Projekt möchte ich machen, was hältst du von der Idee?“ Dann bekomme ich einen ersten Input und ich kann über die Collagen versuchen Gelder zu bekommen, oder irgendwelche Stipendien. Die Collage ist in der Vorbereitung extrem wichtig, dass ich den Leuten erklären kann was ich mache. Denn ohne Hilfe von anderen Leuten, von Kameraleuten und Freunden usw. könnte ich meine Projekte aus Kostengründen nicht realisieren.

*SAGA: Am Anfang deiner Künstlerkarriere stand das Reisen und mit den Collagen hat sich ein immer stärkerer Kontrast entwickelt; zwei äußerst unterschiedliche Dinge, die nicht zusammen gehören werden miteinander verbunden. Wie geht es weiter?*

DB: Ich finde es einfach faszinierend zwei Dinge zusammen zubringen, die nicht zusammen gehören. Es entsteht eine neue Welt – zunächst als Collage. Aber bei der Umsetzung, weiß man nicht was passiert. Kann ich wirklich mit einem Segelboot durch Patagonien segeln?

Ich glaube in diesem Unbekannten liegt ein weiterer wichtiger

Aspekt in vielen meiner Arbeiten. Ich weiß nicht wie sich diese Arbeiten entwickeln und auch ich mich entwickle und das macht es für mich sehr reizvoll.

Deshalb ändert sich auch die Technik oft – glaube ich. Bei dem Projekt mit den Drohnen, welches in der Ausstellung vorgestellt wird, ist es wieder etwas komplett Neues für mich – Blue-Screen und Kamera, alles im Studio gedreht.

Eben dieses Unbekannte, egal ob es in der Technik liegt oder auf der Reise selbst, oder in der Vorbereitung, ist sehr reizvoll und ein Abenteuer für mich.

SAGA: *Die Collage wird sozusagen zur Realität.*

DB: Hauptsächlich interessieren mich die bereits genannten Kontraste. Um einen Bogen zum Ausstellungstitel zu schlagen, warum ich Rio de Janeiro so lieb gewonnen hatte – es ist die Stadt, die voller Kontraste ist. Von Superreich, von unglaublicher Naturschönheit, bis hin zur Armut und totaler Verschmutzung. Das Alles ist konzentriert auf einer ganz kleinen Fläche. Das habe ich in Rio als wahnsinnige Inspiration empfunden, diese harten Kontraste zu haben. Ich glaube die Welt besteht aus extremen Kontrasten, was man aber oftmals gar nicht mitbekommt, da wir in unseren eigenen Welten leben und gar nicht sehen, wie unterschiedlich die Menschen leben und denken. Und mit der Kunst habe ich die Möglichkeit diese Dinge zusammenzubringen. Ich war jetzt zwei Monate in Indien unterwegs, bin in Aschrams gewesen, und jetzt bin ich in Paris in der Cité International des Artes mit 500 anderen Künstlern, das ist ein anderer Aschram und das sind auch wieder Kontraste. Das ist spannend und inspirierend.

SAGA: *Die Arbeit „cara palida“ wird jetzt das erste Mal in Deutschland gezeigt und ist damit auch ein Kontrast. Eine südamerikanische Arbeit wandert in den Stuttgarter Kessel. Was glaubst du wie die Stuttgarter die Arbeit aufnehmen bzw. was mit den Betrachter passiert?*

DB: Ich muss zugeben, dass ich genauso gespannt bin wie ihr, was mit den Stuttgarter Leuten passiert. Ich kann es nicht mehr sagen, denn ich war zu lange weg um mir eine Illusion zu machen, welche Reaktion zu diese Arbeiten kommt. „Cara palida“ hat einen sehr leichten Einstieg, wo man merkt, das Bleichgesicht möchte durch die Natur und kommt im Karneval von Rio an. Und ich bin ehrlich gesagt gespannt, ob die Leute daran hängen bleiben oder ob sie einsteigen und diese ganzen Landschaften und Vorstädte erkennen. Wie eine Art Diashow aufgebaut, führen die unterschiedlichen Kameras durch unterschiedliche Kulturen der einfachen Leute, der Oberschicht und den Tourismus.

SAGA: *Bist du ein Globalisierungskünstler?*

DB: Ich finde den unterschiedlichen Interpretationsansatz sehr spannend. Was denken die Brasilianer, was die Deutschen? Für die Brasilianer ist das Wandern, vier Tage lang durch die Sonne, total unbegreiflich. Für einen Deutschen ist es selbstverständlich, dass man wandert. Dem entsprechend wir die Arbeit anders gelesen. Und für mich ist es gleichzeitig eine

Hommage an Rio, die vielleicht auch zeigt, was mich solange dort gehalten hat und mich fasziniert hat.

SAGA: *Inwiefern siehst du dich als gesellschaftskritischer Künstler?*

DB: Früher war ich viel radikaler, politischer und kritischer. Das musste ich mir Brasilien abgewöhnen, weil die Brasilianer nicht dieses Deutsch-kritische haben und damit auch nicht viel anfangen können.

SAGA: *Was meinst du mit deutsch-kritisch?*

DB: Zum Beispiel bin ich Vegetarier und wenn man dann sagt, du sollst kein Fleisch essen, dann eckt man in Deutschland schon manchmal an, aber in Brasilien stößt man noch viel mehr auf eine Abwehrhaltung. Dort will man sich einfach nichts einreden lassen. Das klingt jetzt vielleicht arrogant, aber durch die deutsche Industriegeschichte haben wir viele Erfahrungen gemacht und ich sehe, dass in Brasilien die Leute dieselben Fehler machen wie wir und wenn ich dann belehrend und kritisch bin, habe ich sofort eine Abwehrreaktion erfahren. Dementsprechend musste ich mir in diesen fünf Jahren – und es ist mir nie ganz gelungen – dieses Kritisch-deutsche, also alles zu hinterfragen, abgewöhnen.

Ich glaube das hat auch Einfluss auf meine Kunst gehabt; bei der Wanderung durch Rio wertere ich nicht mehr. Es ist immer dieselbe Kameraeinstellung. Das sind meistens ästhetisch schöne Motive und die Wertung überlasse ich eigentlich dem Betrachter. Deshalb würde ich sagen, ich bin nicht mehr DER kritische Künstler.

SAGA: *Mit Blick in die Zukunft - Wie könnte eine Arbeit in deiner Heimat Stuttgart aussehen, mit all deiner Erfahrung, die du weltweit gesammelt hast und jetzt ihn dir trägst? Anders formuliert, was würde sich ändern?*

DB: Ich müsste den deutschen Winter wieder mitmachen (lacht). Ich weiß nicht genau, ob ich Stuttgart thematisieren würde, aber ich kann mir vorstellen, dass die Projekte größer werden.

SAGA: Wie z.B. das Projekt, das du bei uns in der Galerie zusätzlich vorstellst. Es ist zwar ein Projekt, das nun in Europa realisiert werden soll, aber zur Hommage an Rio de Janeiro gehört. Hierzu gibt es jetzt sogar ein Crowdfunding. Infos hierzu gibt es in der Ausstellung und unter <https://www.kickstarter.com/projects/1112589845/liberation-40?ref=email>. Wir sind gespannt, wo es dich danach hinzieht. So wie wir dich kennengelernt haben, gibt es keine lange Rast, oder?!

SAGA Samstagsgalerie Stuttgart  
Dinah Günther und Benjamin Thaler

Im Netz: [www.samstagsgalerie.de](http://www.samstagsgalerie.de)  
E-Mail: [samstagsgalerie@gmail.com](mailto:samstagsgalerie@gmail.com)